

Tierisches zum Schulkonzert

Beim Neujahrskonzert der Evangelischen Grundschule brachten die Kinder tierische Gedanken zum Ausdruck.

Oelsnitz – Was ist das Wichtigste am Weihnachtsfest? Dieser Frage näherten sich Stück für Stück die Schüler der Evangelischen Grundschule während ihres Neujahrskonzertes am Freitagnachmittag an. „Was hat wohl der Esel gedacht – Weihnachten aus tierischer Sicht“ hieß das Thema. Überraschende Einblicke gewährten die Kinder auf der festlich geschmückten Bühne in der Mehrzweckhalle. Meinte der Fuchs, das Wichtigste wäre der Gänsebraten, der Eisbär gab dem Schnee den Vorrang, das Reh dem Tannenbaum, der Dachs wollte nur pennen, der Ochse saufen und schlafen, die Elster schielte auf den Schmuck, die Eule auf die Weihnachtsstimmung, der



„Die Weihnachtsmaus tanzt in unserm Haus“ sangen die Zweitklässler der Evangelischen Grundschule beim Neujahrskonzert. Foto: P.A.

Bär auf Stollen und Kekse. Der Esel jedoch lenkte den Blick auf das Kind in der Krippe: die Hauptsache!

Die Mädchen und Jungen schafften es, den besinnlichen Aspekt der Weihnachtszeit wirken zu lassen. Mit viel Freude präsentierten sie ihr rund 75minütiges Programm. Jede Klasse zeigte sich tierisch gut aufgelegt. Es wurde gesungen, getanzt, gespielt, Verse vorgetragen und solisti-

sche Beiträge geboten. Ob auf der Flöte, Geige, mit dem Akkordeon, Gitarre, Fagott oder Keyboard, alle Auftritte wurden mit viel Applaus im vollen Haus bedacht. Was erfuhren die Eltern, Großeltern, Geschwister, Verwandte und Freunde nicht alles! Beispielsweise: „Kleine Igel schlafen gern den ganzen Winter lang“ und bei diversen Störungen denken sie „Was soll das denn sein“ und schla-

fen wieder ein. Davon sangen die Kinder und selbst die „Weihnachtsmaus tanzt in unserm Haus“. Wie schon zur Tradition geworden, haben Lehrer einen Chor gebildet, auf der Gitarre begleitete Schulleiterin Mandy Günnel.

„Es geschah in Bethlehem“, die Geschichte wurde per Schattenspiel aus Sicht eines Esels nachgespielt. Er war kein sehr frommes Tier und doch wurde aus seiner Last am Ende eine Lust. Oft klagte er sein Leid und die ihm angebotene Distel schmeckte ihm so wie der süßeste, beste Klee, war zu hören. Bekannte Liedzeilen zur Weihnacht wurden umgetextet und für die Besucher des Neujahrskonzerts war tatsächlich „eine Zeit angekommen, die bringt uns eine große Freud“. Stimmige Bilder hinterlegten die Vorträge. Mensch und Tier sahen das geschehene Wunder des Jesuskindes im Stroh der Krippe. Die Mädels und Burschen forderten sangeskräftig: „Hört den Glockenklang, hört den Engelsang!“ P.A.

UA, 13.1.14